Alte schmiedeiserne Grabkreuze: mit Zeichnungen

Autor(en): **Stadler, Julius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

finanzielle Opfer anbelangt, steigern; möglich ist zwar alles, wir können auch Berge abtragen und Täler ausfüllen; wir werden dann aber nicht mehr als Techniker arbeiten.

Noch unangenehmer wird die Sachlage, wenn das ganze Terrain, in welchem der Hohlraum bleibend zu schaffen ist, in Bewegung steht. Geht es nicht an, das Gebirge zu konsolidieren, so muss die Trace verlassen und in jene Zone gelegt werden, wo stabile Verhältnisse bestehen.

Die Mittel, die uns zu Gebote stehen, um eine Lehne zu konsolidieren, sind im grossen Ganzen die gleichen wie vorher, es wäre nur hervorzuheben, dass die Bewegungen zumeist in einer weitern Entwicklung des Talgeländes ihren Grund finden. Die Bewegungen können nun vorherschend auf partielle Gleichgewichtsstörungen, hervorgerufen durch Umsetzungen in den Gesteinsmassen, oder auf eine Verminderung der Kohäsion der Massen infolge von Aufnahme von Wasser, oder auf die Beraubung des Fusses der Talgelände durch Wegschwemmung derselben, oder endlich auf eine Tieferlegung der Talsohle zurückgeführt werden. (Forts. folgt.)

Alte schmiedeiserne Grabkreuze.

Mit Zeichnungen von Professor *Julius Stadler* †.

Betritt man heute einen Dorffriedhof, so sieht man mit schmerzlichem Bedauern, wie von Jahr zu Jahr die schönen, alten geschmiedeten Grabkreuze durch gusseiserne, zumeist nach dem gleichen Modell hergestellte Grabzierden verdrängt werden. Zahlreiche, reich geschmiedete Exemplare verkommen und verrosten in Haufen zusammengeschichtet in Kirchhofecken, während die oft durch einen einzigen Agenten einer Eisengrosshandlung empfohlenen gusseisernen Grabkreuze in fast lächerlich wirkender Gleichförmigkeit den Friedhof verunzieren. Es soll damit nicht gegen moderne Industrie und für eine altertümelnde Kunst agitiert

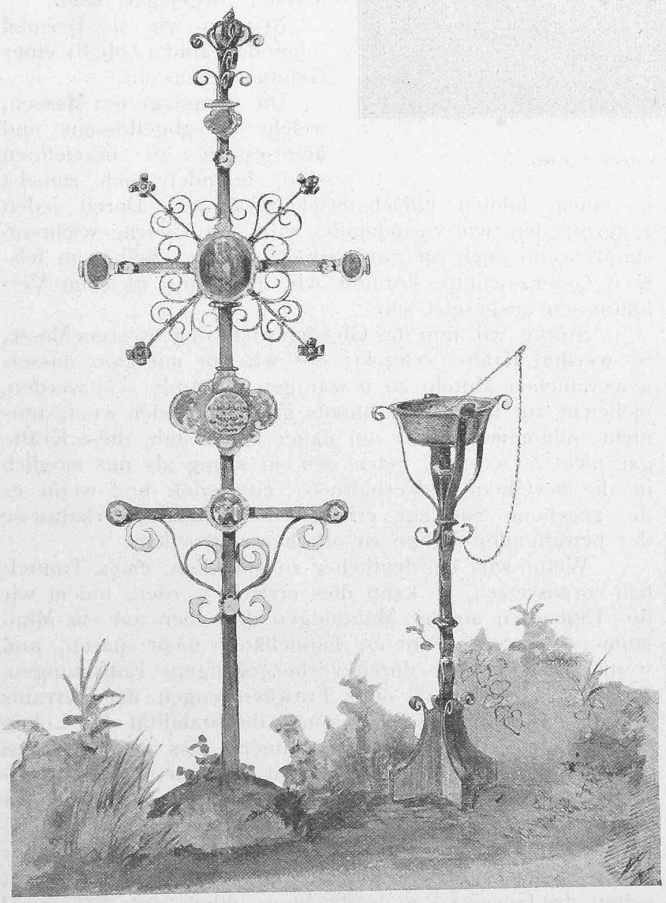

Abbildung 1.

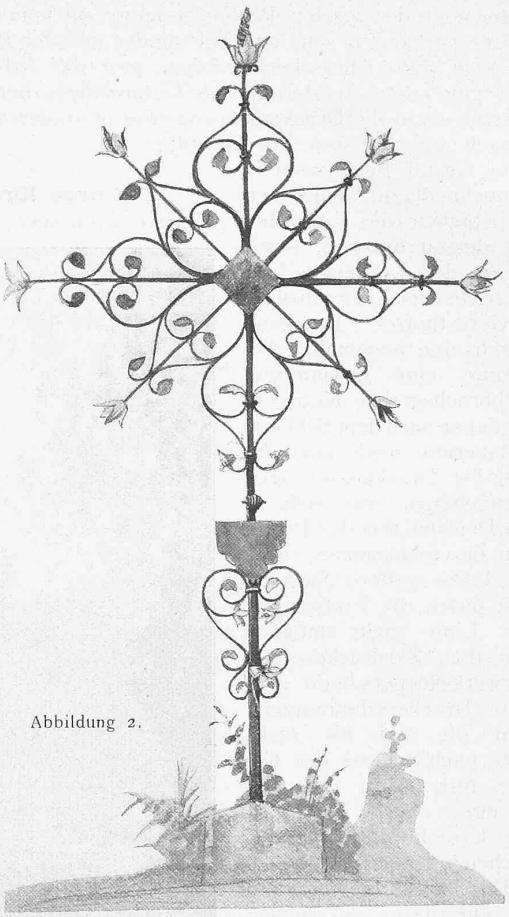

Abbildung 2.

werden, aber es soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass auch hier Besseres durch Schlechtes ersetzt worden ist, und dass es Zeit erscheint, durch verständnisvolles Studium der so lange ungerechterweise missachteten Werke unserer Vorfahren Vorbedingungen zu einer neuen gleich lebensfrischen Kunst zu erlangen. Das hat auch der jüngst verstorbene Professor Julius Stadler erkannt und auf seinen vielfachen Studienreisen in Skizzen das festzuhalten versucht, was er noch vorfand. Wir haben aus dem Reichtum seiner Mappen einige schmiedeiserne Grabkreuze ausgewählt, die durch geistreiche Komposition und treffliche, materialangepasste Technik gleich vorzüglich und reizvoll sind (Abbildung 1 bis 4).

Wettbewerb für den Neubau von Kirche und Pfarrhaus in Spiez.

Wir veröffentlichen nachstehend das Gutachten des Preisgerichtes und hoffen, in Bälde auch die hauptsächlichsten Ansichten, Grundrisse und Schnitte der drei prämiierten Arbeiten bekannt geben zu können.

Gutachten des Preisgerichtes.

Das Preisgericht zur Prüfung der eingelangten Pläne versammelte sich Freitag den 2. Juni 1905 im Schulhaus in Spiez.

Anwesend waren die Herren Gemeinderatspräsident Lörtscher, Gemeindepräsident G. Itten, ferner die Herren Architekt Paul Reber, als Vorsitzender; Architekt Trachsel, Grossrat, als Vertreter des Herrn Architekt Lutstorf, welch letzterer im Militärdienst abwesend, und Architekt A. Fehlbaum.

Die 90 rechtzeitig eingelangten Entwürfe waren übersichtlich aufgehängt, der Reihenfolge des Eingangs nach nummeriert und tragen nachstehend angegebene Motti bezw. Kennzeichen:

Nr. 1. «Heimatklänge» I, 2. «K. G. S.», 3. «Ländlich sittlich» I, 4. «Pax», 5. «Unser Können ist Stückwerk», 6. «Domus Dei», 7. «Ländlich sittlich» II, 8. «Farbe und Fläche», 9. «Zeit-Geist», 10. «Dorf-Idyll», 11. «Gotteshaus», 12. «Am Niesen», 13. «Friede sei mein erst Geläute», 14. «Einfach aber heimelig», 15. «Deo», 16. «Wie düechts Ech, geits

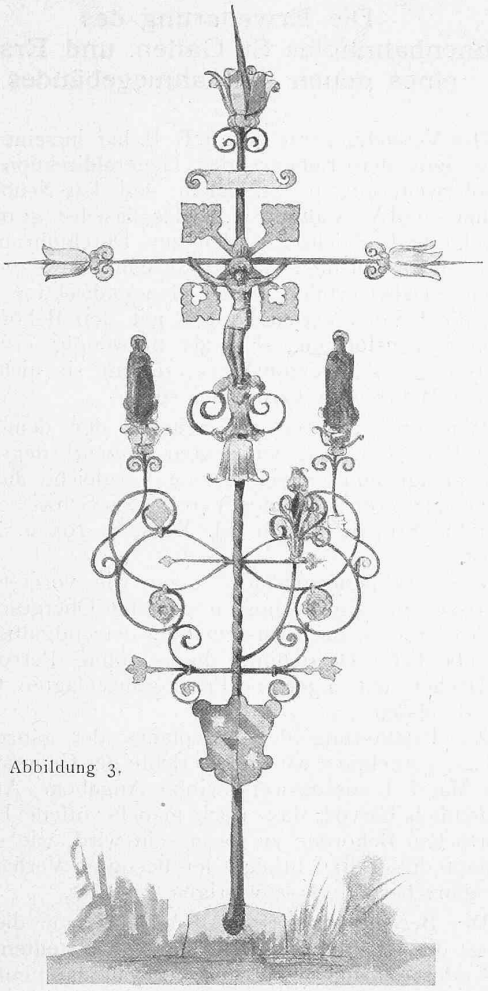

Abbildung 3.

ächt?», 17. «Eine feste Burg ist unser Gott», 18. Stern im Ring (gez.), 19. «Vreneli» I, 20. «Maiglöckchen», 21. «von Erlach», 22. «Friede auf Erden», 23. und 24. «Im Turm», 25. «Niesenblick», 26. «Gloria Deo», 27 «Gruppe», 28. «Berndütsch», 29. «Bonifacius», 30. «Landesüblich», 31. «Heimisch», 32. «Was brauchts mehr», 33. «Heimweh», 34. «Für Spiez», 35. «Heimatklänge» II, 36. «Im Sinne des Alten», 37. «Otto», 38. «Spiezwylermoos», 39. «Neger», 40. Drei verschlungene Ringe (gez.), 41. «Jeremias», 42. «Sonntagsglocke», 43. «Amen», 44. «Lenz», 45. «Ländlich», 46. «Bodenwüchsig», 47. «Lattigwald», 48. «Am See», 49. «Vreneli» (mit 4 Punkten), 50. Kreuz im Ring (gez.), 51. «Meminisse juvat», 52. «In Pace», 53. Blaue Scheibe (gez.), 54. «In stillen Stunden», 55. «Meta». 56. «Im Maien», 57. «Der Mai ist gekommen», 58. «Paulus», 59. «Spiezberg», 60. «Einfach», 61. «Heimatschutz», 62. «Soli Deo gloria», 63. «Oberland», 64. «God is love», 65. «Abendstern». 66. «Abendsonne», 67. «Niesen», 68. «Bethel», 69. Stern (gez.), 70. und 85. Kreuz (gez.), 71. Vierblättriges Kleeblatt (aufgeklebt). 72. «Deo gloria», 73. «Meinen Lieben am Spiezerberg», 74. «Fläche», (75. fällt aus), 76. «Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen», 77. «Gruppenwirkung», 78. «31. Mai», 79*a*. «Wahrheit», 79*b*. «Friede», 80. «Für Land und Leute» I, 81. «Längenstein», 82. «Für Land und Leute» II, 83. Gelbe Scheibe (gez.), 84. «1. Könige 8, 13», 85. gehört zu 70, 86. «Augen auf», 87. «Holzweg», 88. «Vreneli» III, 89. «Bärner Hus», 90. «Zwingli», 91. Bernerbanner (gez.)

In dem vorgelegten Programm ist nicht angegeben, ob das Pfarrhaus mit der Kirche in direkte Verbindung gebracht werden soll oder nicht, deshalb ist bei der Beurteilung der Projekte die Gruppierung nicht als ausschlaggebend betrachtet worden. Aus praktischen Gründen dürfte eine Abtrennung des Pfarrhauses von der Kirche selbst vorzuziehen sein.

Nach einer ersten allgemeinen Besichtigung der Entwürfe wurde ein gemeinschafflicher Rundgang vorgenommen und zunächst der Entwurf mit dem Motto «Was brauchts mehr» ausgeschieden, da er entgegen den Bestimmungen des Programms im Masstabe von 1 : 200 statt 1 : 100 eingeliefert worden ist.

Bei diesem Rundgange wurden die Entwürfe einzeln einer gemeinsamen Besprechung unterworfen und es gelangten wegen allgemeinen Mängeln und wesentlichen Verstössen gegen das Programm 23 Arbeiten zur Ausscheidung.

Bei einem zweiten Umgang fielen alle diejenigen Projekte aus, welche entweder in der Grundrissanordnung nicht entsprachen, oder den ländlichen Charakter zu wenig betonten; es waren dies 27 Pläne.

Für den dritten Rundgang galten dieselben Grundsätze wie für den zweiten, nur in verschärftem Maasse mit näherer Prüfung der Innenkonstruktionen und der Ausführungskosten. Ausgeschlossen wurden 22 Pläne und zwar folgende Nummern: 2, 3, 5, 12, 34, 35, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 56, 59, 63, 65, 69, 72, 73 und 76.

Es blieben zur Beurteilung übrig noch 18 Projekte und für den vierten Umgang galt — ausser den vorangegebenen Grundsätzen — auch noch die nähere Prüfung der Pfarrhauspläne und es musstem bei diesem Umgang die Pläne mit den Nummern 28, 30, 38 und 87 eliminiert werden.

In die engere Konkurrenz gelangten somit noch die Nummern 19, 31, 42, 45, 55, 62, 68, 78, 80, 81, 82, 86, 89 und 90. Dieselben wurden von Neuem einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, welche ergab, dass nochmals eine Anzahl derselben ausgeschieden werden mussten, da sie gegenüber den verbleibenden Arbeiten für eine Prämiierung zurückstehen mussten.

Es verblieben somit für die engste Wahl noch sieben Projekte und zwar die Nummern 45, 55, 68, 80, 86, 89 und 90.

Nr. 45. Motto: «*Ländlich*». Grundriss ausgesprochene zentrale Anlage mit einer radial gestellten Bestuhlung. Kanzel und Orgel in richtiger Anlage. Zugänge zu den Emporen gut disponiert. Der gesamte Eindruck der Fassaden ist ein guter, Turm etwas schwer. Turmhelm mit den Flankentürmchen ist eine hübsche Lösung, passt aber mit den etwas fremdartigen Motiven nicht in die Landschaft. Die geräumige Vorhalle ziert das Ganze vortrefflich. Die innere Gestaltung wird sich gut ausnehmen. Das Pfarrhaus ist von der Kirche räumlich getrennt und in der Architektur gefällig. Die Kosten für Kirche und Pfarrhaus dürften die vorgesehene Summe wesentlich überschreiten.

Nr. 55. Motto: «*Meta*». Zeigt gute Grundrissdisposition, ebenso der Treppen. Die äussere Architektur ist in gefälligen Formen durchgeführt, es fehlt jedoch der für die Landschaft passende Charakter. Die Seitenschiffe sind in den Verhältnissen etwas zu niedrig gehalten. Die Lösung im Innern wird sich sonst gut gestalten lassen. Das Pfarrhaus ist mit der Kirche verbunden. Auch hier dürften die Baukosten überschritten werden.

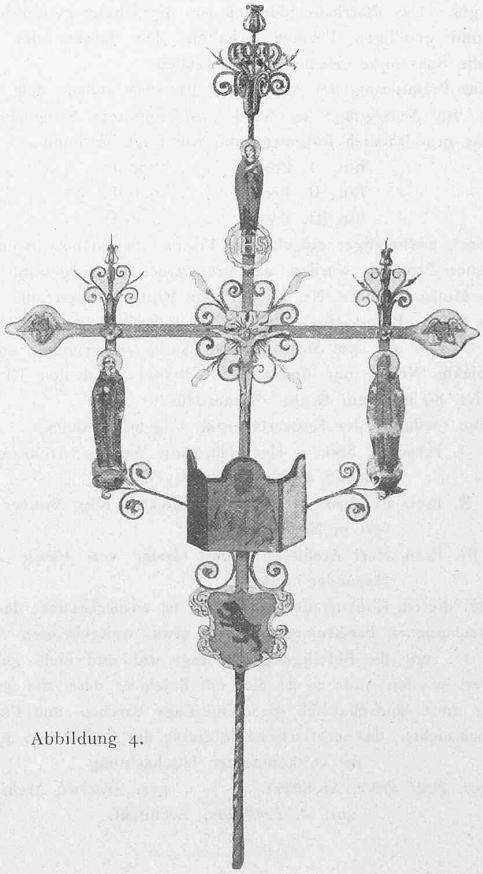

Abbildung 4.